Basel, den 25. April 1925 XXV. Jahrgang / No. 17

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt: Führende Gedanken. — Die Kosten der Lebenshaltung. — Der Verband schweiz. Konsumvereine im Jahre 1924. — Streik und Aussperrung in der englischen Genossenschaftsbewegung. — Volkswirtschaft: Wirtschaftlicher Wochenbericht. Indexziffer des V. S. K. Die Zolleinnahmen. — Aus den Kreisverbänden: Kreisverband VIII. — Schweizer Mustermesse 18.—28. April 1925. — Schweiz. Volksfürsorge: Sitzung des Verwaltungsrates. — Verbandsnachrichten: Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 14., 17. und 21. April 1925. — Bibliographie.

Führende Gedanken

Vereinigung von Kapital und Arbeit in denselben Händen.

II.

Bis die Gesellschaft nicht mehr den Unterschied zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher kennen wird, oder noch besser, bis die Erzeugnisse der Arbeit anstatt eine Reihe von Zwischenhändlern zu passieren, in den Händen des Arbeiters bleiben werden, dann erst wird die Ursache Euerer unaufhörlichen Armut beseitigt sein. Euere Zukunft liegt in Euerer Befreiung vom Kapital, das gegenwärtig die Produktion beherrscht, mit welcher es selbst aber nicht in Berührung kommt. Euere Zukunft liegt in dem materiellen und moralischen Fortschritt. Seid dessen eingedenk. Sowie das Kapital und die Arbeit in denselben Händen vereinigt sein werden, sowie der Arbeitsertrag entsprechend der geleisteten Arbeit hinsichtlich der Gesamtsumme der Gesamtleistung und ihrem Wert unter die Arbeiter verteilt werden wird, dann wird sich Euer Elend verringern und Euere Moral wird wachsen...

Die gemeinschaftliche Arbeit und die nach dem Verhältnis der geleisteten Arbeit und ihrem Wert vorgenommene Verteilung der Arbeitererzeugnisse, d. h. der Früchte ihres Verkaufes unter die Arbeiter, das ist die soziale Zukunft. Hier liegt das Geheimnis Euerer Emanzipation. Früher waret Ihr Sklaven, später Leibeigene, heute seid Ihr Lohnsklaven, aber bald, wenn Ihr es nur wollt, werdet Ihr freie Erzeuger und Glieder der Genossenschaft sein:

Der freien Genossenschaft, die freiwillig durch Euch selbst bewilligt und gegründet wurde, einer Genossenschaft zwischen Menschen, die einander kennen, achten und lieben; der Genossenschaft, die weder durch Zwang errungen, noch durch einen Regierungsbefehl gegründet wurde, sondern auf individueller Neigung beruht; der Genossenschaft von Menschen, die als freie Wesen betrachtet werden und nicht als Zahlen oder als Produktionsmaschinen.

Einer Genossenschaft, die auf republikanischer Grundlage durch die Vertreter Eurer Bruderschaft geleitet wird und die Ihr, wann Ihr wollt, abberufen könnt.

Einer Genossenschaft von Gruppen, die nach Euren Wünschen gebildet werden und nicht nach Gutdünken von Leuten, die irgendeinem Industriezweig oder dem landwirtschaftlichen Berufe angehören, wie es die Urheber des Systems wollen, auf das ich hingewiesen habe. *Giuseppe Mazzini.*

Die Kosten der Lebenshaltung

sind in letzter Zeit wieder häufig Gegenstand von kritischen Auseinandersetzungen in der Presse. Es gehört mit zu den Aufgaben der Konsumvereine, die Bewegungen der Lebenshaltungskosten zu beobachten. Deren Verlauf gibt Anhaltspunkte für die im Geschäftsbetrieb zu beobachtende Taktik, sie zeigt den Verwaltungen im Vergleich mit den verschiedenen Plätzen und Landesgegenden auch ein Spiegelbild ihrer Preispolitik. In dieser Beziehung sind die monatlichen Publikationen vom Statistischen Bureau des V. S. K. sehr wertvoll. Aber die immerhin noch erheblichen Schwankungen der Indexziffer unter den verschiedenen Konsumvereinen, die z. B. bei der Märzerhebung sich zwischen 1715.77 und 1873.85 bewegen, lassen es doch wünschbar erscheinen, dass die Konsumvereine selbst der Sache ihre besondere Aufmerksamkeit schenken. Dabei soll dies nicht etwa im Sinne einer Rivalität unter den Vereinen geschehen, denn ein einfacher Zahlenvergleich müsste zu ganz falschem Urteil führen, weil viele Umstände lokaler Natur, sowie Lage, Frachtverhältnisse usw. die Preisbildung beeinflussen.

Einen Versuch, die lokale Preisbewegung, auch für die Mitgliedschaft leicht verständlich, darzustellen, findet sich im Jahresbericht des Konsumvereins Winterthur, dem wir die graphischen Darstellungen entnehmen. In der nachstehenden Aufzeichnung (Fig.

1) ist der mittlere Stand des Jahresindex angegeben, von 1914 bis 1924. Der Stab für 1925 zeigt den mittleren Stand des 1. Quartals. Die letzten vier Säulen zeigen deutlich, dass sich im grossen Ganzen die Preisbildung auf einer Höhe versteift, die um die 70% über dem Vorkriegsstand liegt, also vom höchsten Jahresmittel um ungefähr 85% zurückgewichen ist.

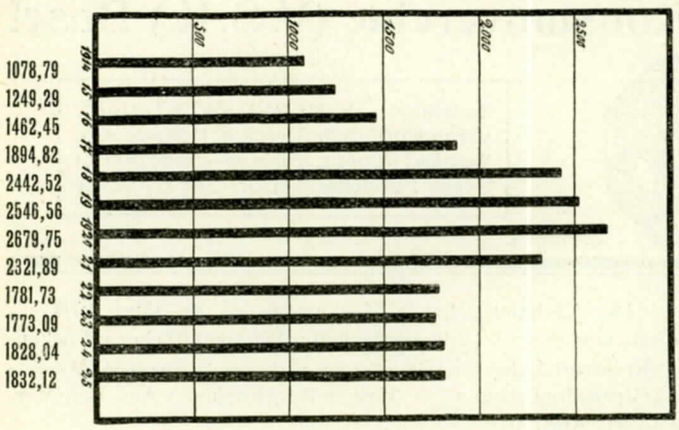

Fig. 1. Mittlerer Jahresindex von Winterthur.

Das Jahresmittel, das 1923 auf 169,9 stand, ist 1924 auf 175,1 gestiegen, den Stand vom 1. Juni 1914 als 100 angenommen.

Die nachstehende Kurve zeigt die Entwicklung deutlicher. Die Berechnungen beziehen sich auf die Erhebungen des V. S. K. In der Darstellung sind bis Juni 1919 die vierteljährlichen Landes-Indexzahlen benützt. Von da ab die monatlichen Resultate des Platzes Winterthur. Dass die aufsteigende Linie 1919 gebrochen wurde, ist den Verbilligungsmassnahmen von Bund, Kantonen und Gemeinden zu verdanken. Sie haben dem Berg die Spitze gebrochen, aber noch vermochte der Preisabbau, der schon 1919 bei vielen Artikeln einsetzte, nicht durchzudringen. Die Aufhebung von behördlichen Vorschriften, der Wegfall der Rationierung, gaben der Spekulation Gelegenheit, in die Warenvermittlung einzugreifen und die Preise in die Höhe zu treiben. Aber auch verschiedene wichtige Lebensmittel sind erst nach Beendigung des Krieges, 1919 und 1920, zum höchsten Preisstand aufgestiegen, was den Gesamtindex stark beeinflusst hat. So wurde z. B. die Milch noch im Oktober 1920 auf 50 Rp. erhöht, welcher Preis bis 1. Februar 1922 künstlich gehalten wurde, dann aber zusammenbrach. Auch Butter und Käse, Griess, Teigwaren, Zucker und Kaffee, Schokolade und Bienenhonig erreichten erst in der Nachkriegszeit ihren höchsten Preisstand. Erst nach dem Oktober 1920, der den höchsten Index aufwies mit 2825.86 oder 270,1%, konnte sich der Preisabbau durchsetzen. Aber die vielfach gehegte Erwartung, dass wir wieder der Vorkriegspreislage nahe kommen würden, hat sich nicht erfüllt. Mit 1692.59 hat die absteigende Entwicklung im Juni 1922 ihren tiefsten Punkt erreicht. Mit einigen Schwankungen ging's wieder langsam aufwärts, im Februar 1924 stand der Index auf 1870.14 oder um 177.55 höher als im Juni 1922. Der letzte Sommer brachte eine Abschwächung und die neue Welle des hinter uns liegenden Winters kam dem vorjährigen Stand nahe. Am 1. März 1925 notierte der Platz 1841.94, das sind 76,5% mehr als 1914, und 14,23% mehr als beim tiefsten Nachkriegsstand.

Mit unbedeutenden Abweichungen gibt die Darstellung auch den Verlauf der Preise für andere Plätze wieder, wie sie auch vom schweizerischen Städte-Index nicht stark abweicht. Immerhin steht der Winterthurer Index in der Zeit von 1919 bis 1925 durchschnittlich um 1,6% höher als das Landesmittel. Die Ursache dieser Erscheinung liegt bei den Fleischpreisen, wie wir früher schon nachzuweisen Gelegenheit hatten. So ist z. B. der Winterthurer Index vom 1. März 1925 auf 1841.09 berechnet und steht damit um 35.90 über dem Städtemittel. Der Index für die Gruppe Fleischwaren allein beträgt für Winterthur 374.87; für alle 21 Städte, die an den Erhebungen beteiligt sind, aber nur 333.39, und für die sechs Städte mit über 50,000 Einwohnern (Winterthur nicht einbezogen) nur 331.80. Es ist also der Landesindex für Fleisch um 41.48 und der der grössern Städte um 43.07 unter der Winterthurer Fleischpreisbasis. Hätte also Winterthur Fleischpreise, die dem Mittel von Zürich, Basel, Genf, Bern, St. Gallen

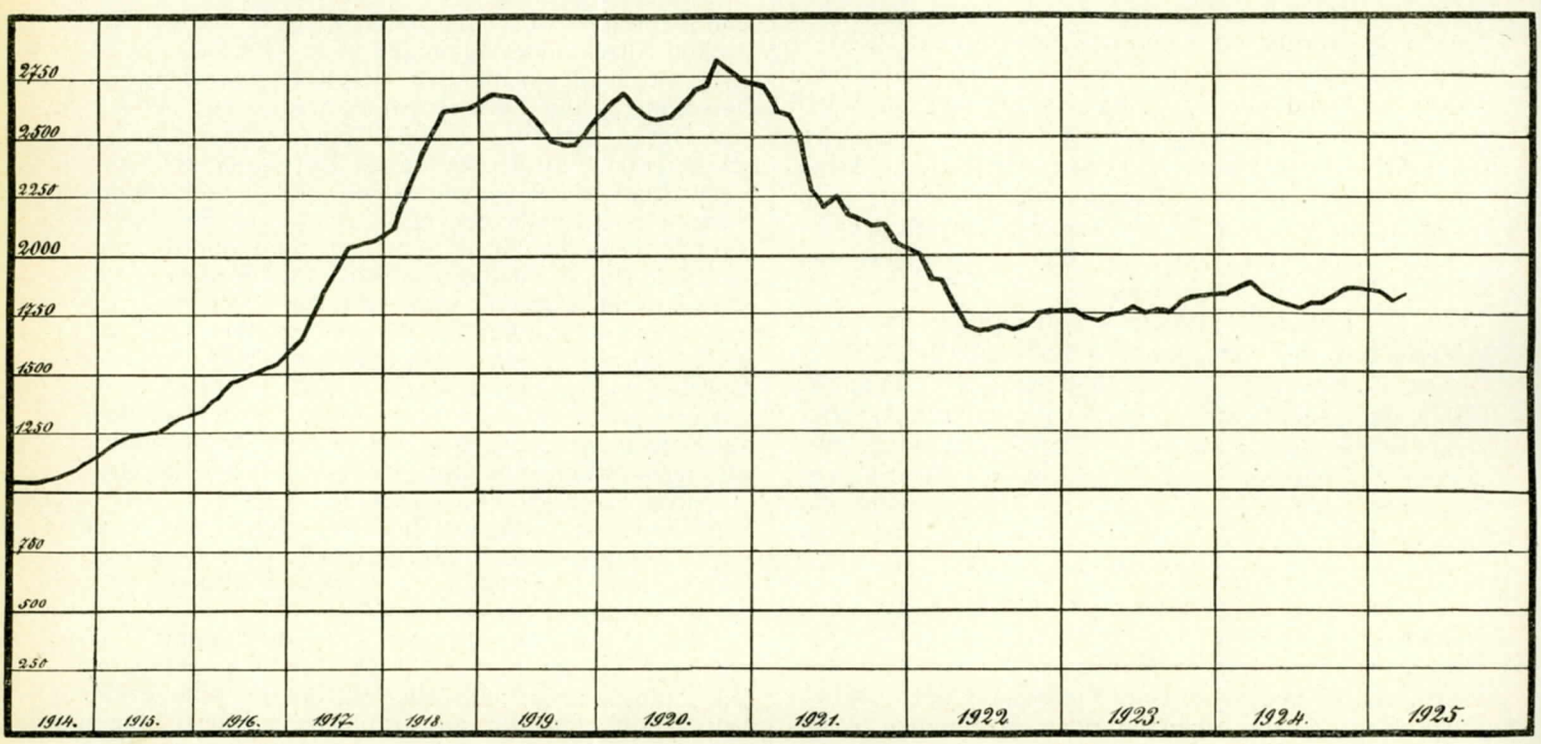

Fig. 2. Entwicklung des Preis-Index von Winterthur 1914—1925.

und Lausanne entsprechen würden, so hätte der Platz einen Gesamtindex von 1798.02, stünde damit unter dem Städtemittel und in der Reihenfolge der Ortschaften im 9. anstatt im 14. Rang.

Aus diesen Feststellungen geht das eine mit aller Deutlichkeit hervor, dass in Winterthur eine Genossenschaftsmetzgerei dringendes Bedürfnis ist. Auf allen Gebieten, auf denen der Konsumverein tätig ist, entsprechen die Preise dem Mittel der schweizerischen Städte; sie sind mässig gehalten und die Konkurrenz ist gezwungen, sich ihnen anzupassen. Dort aber, wo die Tätigkeit des Konsumvereins eine Lücke offen lässt, sein preisregulierender Einfluss fehlt und die Preisbildung ganz dem Verkäufer überlassen ist, dort wird der Konsument ausgenützt nach Noten. Werden unsere Konsumenten daraus die Lehre ziehen, dass es in ihrer aller Interesse liegt, einen starken und leistungsfähigen Konsumverein zu haben?

Der Gesamtindex ist eine Grösse, die von mancherlei Ursachen beeinflusst wird. So viele Dinge wollen gewertet, gemessen, gewogen werden und alles trägt zu seiner rechten Einstellung bei, mag es im einzelnen noch so sehr auseinander streben. Den Preisverlauf von zwei wichtigen Kolonialprodukten zeigt Figur 3. Die fette Linie gilt dem Z u c k e r, und zwar ist bis Ende 1916 der Preis des Pilé, von Anfang 1917 an der des Kristallzuckers notiert. Von 1905 bis 1915 hielten sich die Preisschwankungen innerhalb der untern Grenze von 48 und einer oberen von 70 Rappen für das Kilo, 1916 und 1917 verdoppelte sich dieser Preis, blieb von Mitte 1917 bis Ende 1919 zwischen 1.28 und 1.35, um erst 1920 in grossen Sprüngen zum höchsten Stand von 2.10 aufzusteigen. Innert anderthalb Jahren ist der Zuckerpreis wieder der Vorkriegslage nahe gekommen, um nach einigen, durch Ernteverhältnisse und Spekulationen verursachten Sprüngen Anfang 1925 wieder den Stand zu erreichen, der schon vor Krieg, um die Jahreswende 1911/12, Geltung hatte. Ist der Zucker also annähernd auf den einstigen Ausgangspunkt zurückgekehrt, so strebt der, durch die feine Kurvenlinie markierte Weg des K a f f e e (es ist eine gute Santos-Qualität angenommen) wieder stark in die Höhe und steht heute nur noch wenig unter dem höchsten Stand von 1919 bis 1920. Auffallend ist die starke Preissteigerung von Kaffee 1910 bis 1912 und die ruhige Haltung bis Mitte 1916. Wohl ist er nach dem Abstecher in die höheren Regionen 1921 wieder auf den gleichen Stand zurückgekehrt, seither aber ruhelos höher gestrebt. An Hand dieser beiden Kurven kann man sich auch ein Bild machen davon, wie schwer es oft ist beim Wareneinkauf, den Verlauf der Preiskurve im voraus zu beurteilen. Was hinter uns liegt, ist bekannt und lässt sich aufzeichnen, aber wann und nach welcher Richtung die blitzartige Kurve ausschlagen wird in der Zukunft, ist kaum je mit Sicherheit vorauszusehen.

Figur 4 zeigt den Weg, den der Preis für einen Laib B r o t von 2 Kilo zurückgelegt hat. Der Preis bezieht sich vom August 1914 bis Anfang 1922 auf Vollbrot, vor und nachher auf Halbweissbrot. Bis gegen Ende 1914 bewegte sich der Preis zwischen 68 und 74 Rp. Dann folgte die Kriegszeit mit ihrer aus der Kurve deutlich lesbaren Nervosität. Die Verbilligungsmassnahmen von Bund, Kantonen und Gemeinden setzten 1917 dem Spiel gewisse Grenzen, sonst würde die damit abgeschnittene Spitze des Berges noch erheblich höher gestiegen sein. Der Ende 1923 erreichte tiefste Stand von Fr. 1.05 stand immer noch 54% über dem Juni 1914. Statt einer weiteren Senkung trat gegen Ende 1924 eine neue Steigerung ein. Rasch sich folgende Aufschläge trieben den Preis wieder auf Fr. 1.25, womit er vom 9. Februar bis 4. April 1925 um 83,8% über dem Juni 1914 und nur noch um 29,4% unter dem 1918 bis 1920 geltenden Preis stand. Seither ist eine kleine, in der Graphik noch nicht berücksichtigte Reduktion auf Fr. 1.20 eingetreten, der hoffentlich bald weitere Abschläge folgen.

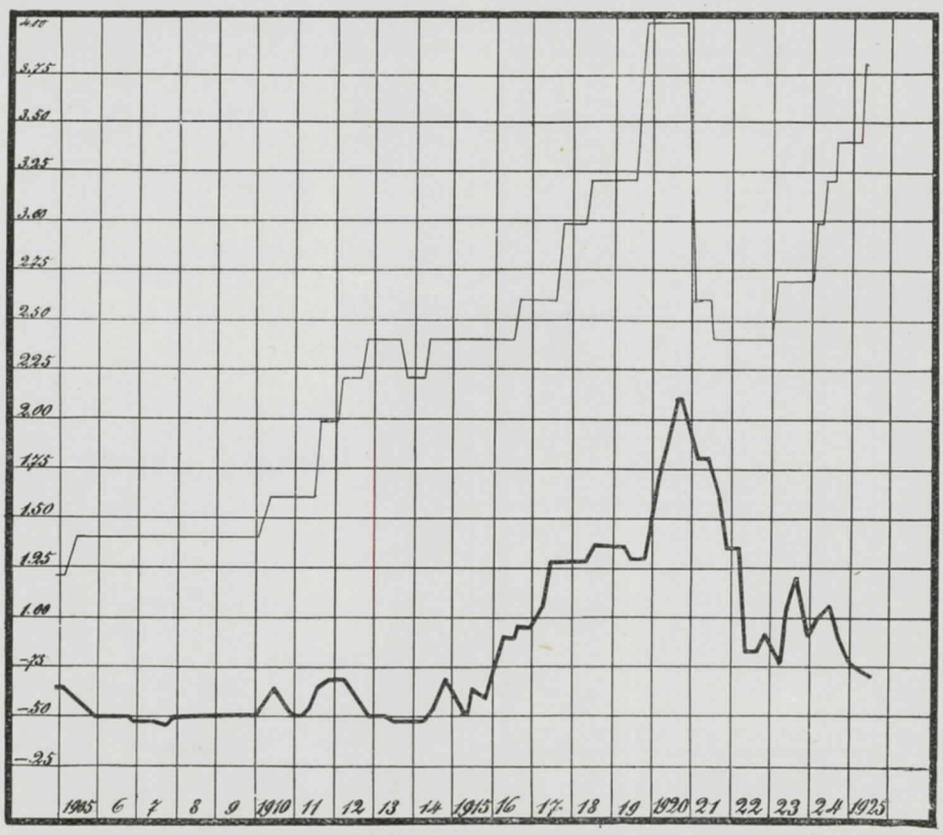

Fig. 3. Preisbewegung von Zucker ▬▬ und von Kaffee —— 1905—1925.

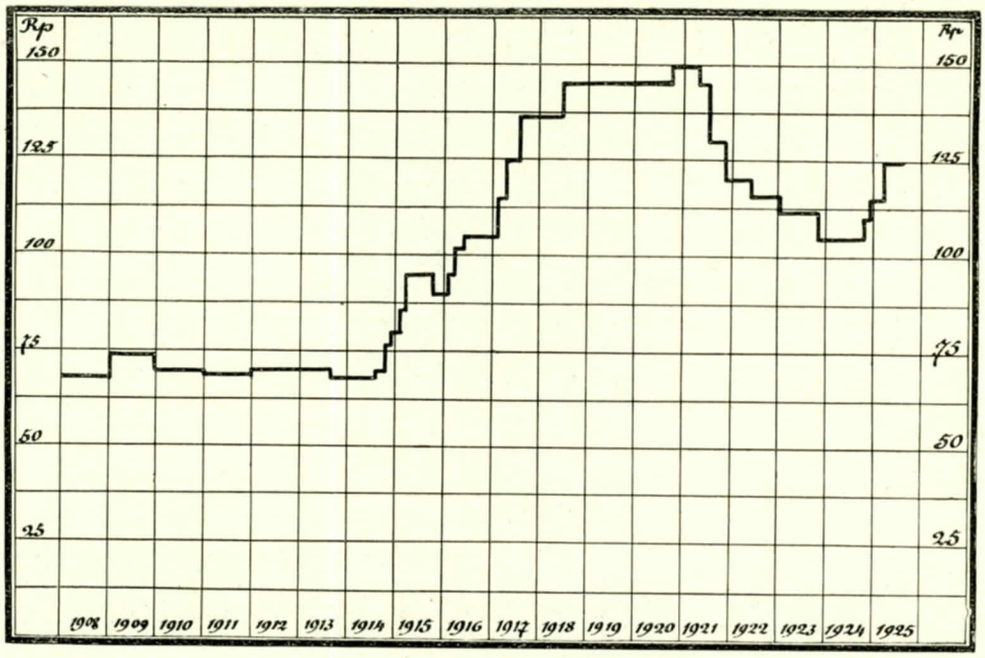

Fig. 4. Brotpreisbewegung 1908–1925.

Die Erhebungen des statistischen Bureau V. S. K. sind auf Nahrungs- und Genussmittel, Brennstoffe und Seife beschränkt. Es mag deshalb von Interesse sein, auch den Verlauf der Schuhpreise festzustellen. Zu diesem Zweck sind in Fig. 5 die Preise von fünf Paar Schuhen für verschiedenen Bedarf aufgezeichnet. Es handelt sich immer um je den gleichen Artikel. Die Kurven verlaufen im allgemeinen ziemlich gleichmässig, einzig der Damenschuh, B, kein Luxusschuh aber doch ein der Mode folgender Artikel tanzt aus der Reihe. Ursprünglich die Mitte haltend zwischen Männerschuh und Frauenschuh C, die sich auf der ganzen Linie in einem ziemlich gleichen Abstand folgen, steigt er rasch und hoch, um nachher, schneller und tiefer zu sinken als die andern Artikel. Der Verlauf dieser Kurve B lässt deutlich erkennen,

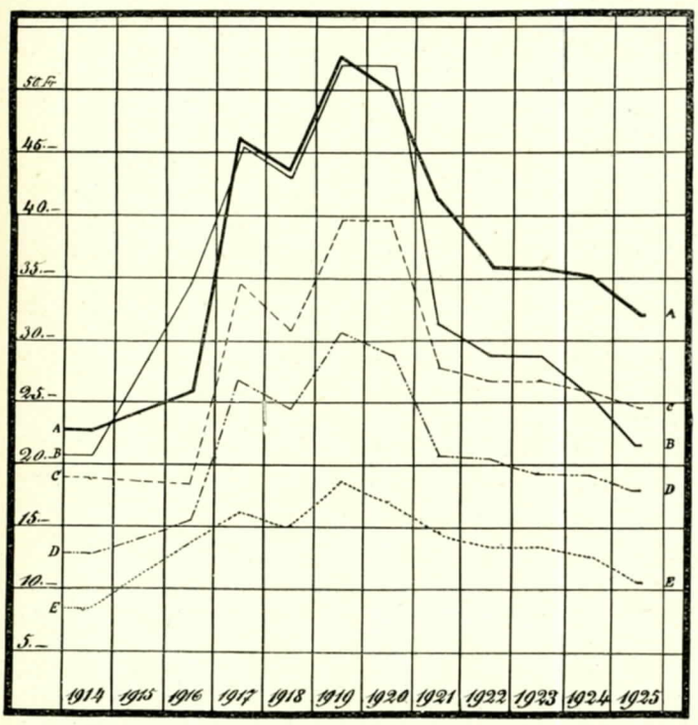

Fig. 5. Verlauf der Schuhpreise von 1914—1925.

A = Männerschuh, Boxcalf Derby B = Frauenschuh, Chevreau, Lackkappe
C = Frauenschuh, Rindbox, ohne Kappe. D = Kinderschuh, Nr. 30/35, Rindbox.
E = Kinderschuh, Nr. 26/29, Croûte.

dass auf den der Mode unterworfenen Schuhwaren für den Vermittler ein grösseres Risiko besteht als bei den Gebrauchsschuhen, was bei ausgesprochenen Modeartikeln noch viel mehr der Fall ist als bei den hier gezeigten. Der Einbruch in allen Kurven im Jahre 1918 ist auf die Verbilligungsaktion des Bundes zurückzuführen, deren Wirkung durch andere Triebkräfte bald wieder abgeschwächt wurde.

Den Aufzeichnungen liegen die Preise für gutes gebräuchliches Schuhwerk zu Grund, nirgends Ausverkaufs- oder Liquidationspreise. Wenn der Mittelpreis der in der graphischen Darstellung gezeigten fünf Artikel vom Jahr 1914 mit 100 angenommen wird, so ergibt sich für 1919 ein Höchststand von 233,3%, d. h. die Schuhpreise sind im Mittel um 133,3% gestiegen. Im März 1925 steht das Mittel noch auf 128,9%. Es sind also die Schuhe noch um rund 29% teurer als 1914, gegenüber 76,5% bei den allgemeinen Lebensmitteln. Während der Lebensmittel-Index im Juni 1922 seinen tiefsten Stand erreicht hat und seither wieder leicht gestiegen ist, haben die Schuhe die rückläufige Bewegung, wenn auch seit 1922 etwas verlangsamt, andauernd fortgesetzt und die zurzeit kritischen Verhältnisse auf dem Schuhmarkt lassen einstweilen noch keinen Stillstand dieser Bewegung erwarten. *f.*

Der Verband schweiz. Konsumvereine im Jahre 1924.

VI (Schluss).

Der Rechenschaftsbericht kann in den Erläuterungen zur Jahresrechnung konstatieren, dass das Rechnungsergebnis wiederum ein zufriedenstellendes ist: «Nach grösseren Abschreibungen von Guthaben an Verbandsvereinen, die Nachlassverträge abschliessen mussten, einer angemessenen Abschreibung auf Liegenschaften und der gewohnten Uebertragung der Neuanschaffungen an Maschinen und Mobilien auf die Betriebsrechnung des Verbandes, sowie nach Zuweisung von Fr. 300,000.— an das Ver-

bandsvermögen bleibt noch eine Summe von Franken 233,565.59 zum Vortrag auf neue Rechnung.

Die Betriebsrechnung weist ein Total von Fr. 2,178,485.02 auf; im Soll stehen die folgenden Posten: Zinsen auf Anteilscheine Fr. 78,064.—; Zinsen auf Hypotheken Fr. 15,709.60; Kosten der Zentralverwaltung Fr. 340,159.96; Kosten der Treuhandabteilung (abzüglich Fr. 20,112.01 diverse Einnahmen) Franken 84,592.04; Kosten der Abteilung für Bauwesen (abzüglich Fr. 13,412.65 Einnahmen aus Arbeiten für Verbandsvereine) Fr. 2144.—; Saldo ab Betriebsrechnung Propaganda, Rechts- und Bildungswesen Fr. 143,075.83; Neuanschaffungen von Maschinen pro 1924 Fr. 20,349.25; Neuanschaffungen von Mobilien pro 1924 Fr. 101,533.15; Neuanschaffungen der Bibliothek pro 1924 Fr. 564.85; Abschreibung auf Liegenschaften Fr. 149,515.52; Verlust im Nachlassvertrag der Allg. Konsumgenossenschaft Escholzmatt und Umgebung Fr. 96,234.90; Verlust im Nachlassvertrag d. Konsumgenossenschaft Derendingen Fr. 173,098.—; Verlust im Nachlassvertrag der Allg. Konsumgenossenschaft Bellinzona Fr. 362,960.68; Verlust im Nachlassvertrag des Konsumvereins Appenzell 16,261.10 Franken; Kosten der Beteiligung an der «Internationalen Ausstellung des Genossenschaftswesens und der sozialen Wohlfahrtspflege, Gent 1924» 27,221.80 Franken; Kosten der Durchführung des internationalen Genossenschaftstages vom 5. Juli 1924 29,551.85 Franken; Kosten des Ferienkurses für das Genossenschaftswesen vom 20. Juli bis 5. August 1924, im Freidorf bei Basel Fr. 3882.90; Zuweisung an das Verbandsvermögen Fr. 300,000.—; Saldovortrag auf neue Rechnung Fr. 233,565.59.

Die Betriebsrechnung weist im Haben folgende Posten auf: Saldovortrag vom Vorjahr Fr. 195,094.16; Wiedereingang auf das per 31. Dezember 1923 abgeschriebene Engagement des Konsumvereins Ried-Mörel Fr. 8000.—; Schlussdividende aus dem Konkurse des Allg. Konsumvereins Arosa Fr. 7674.40; Schlussdividende aus dem Konkurse der Société coopérative d'ameublements «L'Avenir» Chavannes Fr. 633.15; Ueberschuss über den Buchwert per 31. Dezember 1923 beim Verkauf der Liegenschaft «Zum Handelshaus» Arosa Fr. 41,741.—; Zinsbelastung an die Bankabteilung für ihr Dotations- und Betriebskapital Fr. 200,000.—; Zinserträgnisse der eigenen Liegenschaften, Maschinen, Mobilien etc. (von Verbandsvereinen und Privaten Fr. 122,146.30, von den Abteilungen und Departementen des V. S. K. Franken 355,500.—): 477,646.30; Ueberschuss der Bankabteilung Fr. 30,083.53; Ueberschuss der Abteilung für Landwirtschaft Fr. 6011.81; Ueberschuss der Abteilung Buchdruckerei Fr. 44,276.40; Ueberschuss der Abteilung Buchhandlung Fr. 2873.34; Ueberschuss des Departements für Warenvermittlung Franken 1,150,367.93; Rückbuchung der auf Ende des Vorjahres aufgerechneten Hypothekarzinsen Fr. 14,083.—.

Die Betriebskosten erreichten die Summe von Fr. 4,718,048.67. Davon entfallen auf: Zentralverwaltung Fr. 340,159.96; Bankabteilung Franken 338,182.92; Treuhandabteilung Fr. 104,704.05; Abteilung für Bauwesen Fr. 15,556.65; Departement Propaganda, Rechts- und Bildungswesen Fr. 275,060.81; Abteilung Buchdruckerei Fr. 376,419.85; Abteilung Buchhandlung Fr. 16,402.88; Departement für Warenvermittlung Fr. 3,251,561.55. Nahezu zwei Drittel der gesamten Betriebskosten, Fr. 3,241,856.50, beanspruchten die Besoldungen des Personals, welche infolge der am 1. Januar 1924 vorgenommenen Besoldungserhöhungen gegenüber 1923 um rund Fr. 200,000.— gestiegen sind.

Die Bilanz pro 31. Dezember 1924 verzeichnet mit einem Total von Fr. 45,415,951.29 als Aktiven: Eigenkapital Fr. 3,945.500.—; liquide Mittel und kurzfristige oder leicht realisierbare Aktiven 33,547,228.29 Franken (hiervon sind kurzfristige Aktiven I. Ordnung Fr. 11,892,644.08, kurzfristige Aktiven II. Ordnung Fr. 13,887,848.—, Warenvorräte Fr. 7,766,736.21; Beteiligungen Fr. 4,583,218.—; feste Anlagen Franken 3,340,005.—.

Die Bilanz verzeichnet an Passiven: Verbandskapital Fr. 9,313,700.— (nämlich Genossenschaftskapital Fr. 1,577,200.—, Garantiekapital Fr. 3,936,500.—, Verbandsvermögen Fr. 3,800,000.—; Kapitalbeschaffung durch Vereine und deren Mitglieder Fr. 14,326,073.79 (nämlich Konto-Korrent-Kreditoren Fr. 4,402,253.02, Depositen Fr. 9,787,514.97, ausstehende und laufende Zinsen Fr. 136,305.80); langfristige Obligationen, hauptsächlich von Verbandsvereinen und deren Mitgliedern, sowie der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine) 17,542.700.— Franken; Fremdkapital Fr. 3,999,911.91 (nämlich kurzfristiges Fr. 3,970,592.87, langfristiges 29,319.04 Franken); Vortrag auf neue Rechnung Fr. 233,565.59.

Druckarbeiten
für den Bedarf der Vereine, wie
Einkaufs-Büchlein aller Systeme
Jahresberichte / Obligationen
Anteilscheine / Formulare etc.
liefert prompt und in guter Ausführung die
Buchdruckerei V. S. K.

Im Rechenschaftsbericht darf wieder erklärt werden, dass die Aktiven zu einem Werte in die Bilanz eingestellt wurden, zu dem sie jederzeit liquidiert werden könnten. Die Warenvorräte sind gegenüber dem Vorjahre wesentlich zurückgegangen. Auf der Passivseite ist besonders zu erwähnen die neuerliche Zuweisung von Fr. 300,000.— an das Verbandsvermögen, wodurch dieses auf Ende 1924 auf 3,8 Millionen Franken angestiegen ist. Die Kontokorrent-Kreditoren haben abgenommen. Depositen dagegen eine Zunahme erfahren; Obligationen verzeichnen eine kleine Abnahme.

Damit beenden wir die Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht der Verbandsbehörden über das Jahr 1924. Neben dem Mitgeteilten enthält der Bericht noch manches, das den Eindruck vervollständigt, dass der V. S. K. schon drei Jahre nach dem eigenen ernsten Krisenjahr 1921, und trotzdem seither eine Reihe von Fehlschlägen bei Verbandsvereinen ihn in Mitleidenschaft gezogen haben, durchaus fest dasteht und auch die keineswegs kleine Sanierungsaktion für Schuhfabrik und Schuhwarenvermittlung ohne Erschütterung durchzuführen vermag. Diese Kraft, von der man sagen darf, dass sie die schweizerische Konsumvereinsbewegung zusammenhält und leistungsfähig macht, ist dem energischen Willen der Verbandsleitung zur fortgesetzten Vermehrung der Reserven zu verdanken. Belehrt durch die Erfahrungen der letzten Jahre, ist die Einsicht in die Notwendigkeit möglichst grosser Reservenbildung jedenfalls erheblich gewachsen. Im Verbande schweiz. Konsumvereine darf man darauf stolz sein, in dieser Hinsicht je und je ein gutes Vorbild gegeben zu haben.

Streik und Aussperrung in der englischen Genossenschaftsbewegung.

Arbeitskonflikte grösseren Stils haben auch in der britischen Genossenschaftsbewegung bisher zu den Seltenheiten gehört. Es scheint aber, dass die stark auf den Massenkampfgedanken eingestellte Union der Genossenschaftsangestellten (N. U. D. A. W.) in diesem Frühjahr mit unrühmlichem Eifer auf eine Kraftprobe mit den Konsumvereinsleitungen hinarbeitete. Schon vor Jahresfrist hatte dieser Personalverband den Genossenschaftsverwaltungen die Forderung einer generellen Lohnerhöhung unterbreitet, die weit über die in Privatgeschäften üblichen Lohnentschädigungen hinausging und deshalb auch von den Genossenschaften abgelehnt wurde. Um ihr Begehren dennoch durchzusetzen, ordnete die Leitung der N. U. D. A. W. zunächst in zwei Städten, Liverpool und Chester, den Streik an. Dem Zwange sich fügend, bewilligten die Genossenschaften hier einen Teil der geltend gemachten Forderungen.

Der nunmehr (am 27. März) unternommene Versuch, auch in Preston (Grafschaft Lancashire) einen Streik in Szene zu setzen, führte jedoch auf der andern Seite zu einem Gegenstoss, indem der Verband der Genossenschaftsleiter, die Co-operative Employer's Federation, über die Angestellten von ungefähr 115 Konsumvereinen die Aussperrung verhängte. Die unmittelbare Folge dieser einschneidenden Massregel war natürlich die Stillegung der meisten dieser Betriebe, zum Missvergnügen der organisierten Konsumenten und zur Freude der privaten Konkurrenz der Konsumvereine. Aber im Gesamtinteresse der Bewegung erwies sich die Aktion nun einmal als notwendig und sie hatte auch insofern Erfolg, als der Angestelltenverband trotz der Einberufung zahlreicher Versammlungen und der Anwendung sonstiger Pressionsmittel die öffentliche Meinung nicht auf seine Seite zu bringen vermochte und sich genötigt sah, die Streikerklärung in Preston zu annullieren, worauf auch von den Konsumvereinsleitungen die Aussperrungsmassregel zurückgenommen wurde. Durch eine neu einzusetzende Schiedsgerichtskommission sollen noch bestehende Schwierigkeiten beseitigt werden. Ob dies gelingen wird, ist freilich eine andere Frage, weil nach wie vor bei einem grossen Teil der Angestellten die Neigung vorzuherrschen scheint, sich die organisierte Konsumentenschaft, in deren Dienst sie stehen, so weit wie nur immer möglich tributpflichtig zu machen. In einem retrospektiven Artikel über den Konflikt schreibt die «Co-operative News» vom 11. April:

«Es ist daran festzuhalten, dass in Uebereinstimmung mit dem genossenschaftlichen Ideal dem Genossenschaftspersonal die bestmöglichsten Arbeitsbedingungen zu gewähren sind. Die Möglichkeit hierzu findet jedoch ihre Grenze in der Gewohnheit vieler Hunderttausender von Arbeitern, ihre Bedarfsgüter bei der Konkurrenz zu beziehen, sofern diese durch geringere Spesen in der Lage ist, billiger zu verkaufen. Werden die Genossenschaften im Kampf um die Kundschaft zurückgedrängt, weil sie höhere Löhne zu entrichten und Arbeitsbedingungen zu gewähren haben, die vom Privathandel nicht zugestanden werden, so wird das nicht zum Vorteil der Angestellten selbst ausschlagen, noch zum Vorteil der Millionen anderer Arbeiter, die im Kampf gegen die Ausbeutung des Privatkapitals sich in den Genossenschaften ihr stärkstes Bollwerk errichteten.»

Volkswirtschaft

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Schon vor dem Kriege gehörte die internationale Handelspolitik zu den schwierigsten Fragen der Welt und seither ist es damit noch viel schlimmer geworden. Erstens haben die Regierungen sich daran gewöhnt, in den internationalen Güteraustausch mit zahllosen Vorschriften einzugreifen, an die man vor dem Kriege überhaupt nicht zu denken wagte, und zweitens hat durch den Krieg die schutzzöllnerische Richtung eine mächtige Kräftigung erfahren. Das neu erstarkte Schutzzöllnertum sucht nicht nur die Zollmauern überall höher zu türmen, sondern sucht auch jenes Prinzip nieder zu ringen, das vor dem Kriege sich in der Handelspolitik aller Länder durchgesetzt hatte, die Meistbegünstigung, richtiger gesagt die Gleichstellung aller Partner im internationalen Handelsverkehr. Die Meistbegünstigung besagte nur, dass jede Zollreduktion, die einem anderen Lande gewährt wurde, auch ohne weiteres den übrigen Ländern gewährt werden musste, die sich in ihrem Vertrag die Rechte der meistbegünstigten Nation ausbedungen hatte, worauf praktisch keine verzichten wollte, denn ein Verzicht auf die Meistbegünstigungsklausel hätte zur Folge gehabt, dass jede mit noch so grossen Opfern erkaufte Zollermässigung durch eine weitergehende Zollermässigung gegenüber einem Konkurrenten praktisch entwertet werden konnte. Nach dem Kriege suchte nun vor allem Frankreich die Verpflichtung zur Meistbegünstigung los zu werden. Bereits 1919 erliess es ein Gesetz, das ihm ermöglichen sollte, die verschiedenen Kontrahenten bei seinen Handelsverträgen verschieden zu behandeln. Die Durchführung dieses Grundsatzes hat zwar schon damals zu Schwierigkeiten geführt, hat sich aber immerhin bis 1924 ermöglichen lassen, weil Deutschland bis zu dieser Zeit durch den Versailler Frieden verpflichtet war, Frankreich die Meistbegünstigung zu gewähren, ohne dass Frankreich ihm Gegenrecht zu halten brauchte. Ferner musste Deutschland die in Elsass-Lothringen erzeugten Waren bis zu dieser Zeit sogar zollfrei einführen lassen. Die Franzosen gedachten diese Politik auch nach Ablauf der im Versailler Vertrag vorgesehenen Frist fortzusetzen, stiessen dabei aber auf den hartnäckigen Widerstand der Deutschen, die ein weitgehendes Entgegenkommen an ihre Wünsche erzwungen haben.

Die Schweiz ist an diesen deutsch-französischen Handelsfragen indirekt natürlich stark interessiert. Erstens geht ihr Interesse dahin, dass die Vorzugsstellung der elsasslothringischen Produkte bei der Einfuhr nach Deutschland zum Wegfall komme, denn Elsass-Lothringen erzeugt vielfach dieselben Waren wie die Schweiz und ihre zollfreie Einfuhr nach Deutschland bedeutet eine ungerechtfertigte Benachteiligung des schweizerischen Lieferanten. Zudem werden wahrscheinlich manche Waren, die in Wahrheit aus Frankreich stammen als elsässische Produkte in Deutschland eingeführt, da ja Frankreich gar kein Interesse daran hat, eine solche Umgehung der deutschen Zollgesetze irgendwie zu hindern. Zweitens hat die Schweiz auch ein vitales Interesse daran, dass die Beseitigung des Meistbegünstigungsprinzips nicht gelingt, dass dieses Prinzip sich vielmehr im internationalen Verkehr wieder siegreich durchsetzt. Die Abschaffung dieses Prinzips würde nämlich die

internationale Handelspolitik noch viel mehr als heute zu einem Machtkampf machen, in dem sich nur die Grosstaaten mit ihren grossen wirtschaftlichen Hilfsmitteln mit sicherem Erfolg zu behaupten vermöchten. Dann würde auch die Abschaffung der Meistbegünstigung in alle internationalen Handelsbeziehungen ein unerträgliches Moment der Unsicherheit hineintragen, da man niemals wüsste, ob die auf Grund eines Handelsvertrages angeknüpften Handelsbeziehungen nicht durch weitergehende Konzessionen an andere Vertragsstaaten illusorisch gemacht werden könnten. Nicht umsonst hat der schweizerische Bundesrat in einer seiner Botschaften betont, dass er das Prinzip der Meistbegünstigung für die wichtigste Errungenschaft der modernen Handelspolitik halte, zu deren Preisgebung er sich nur im äussersten Falle verstehen könne.

Nun steht Frankreich im Begriff, sich auch noch einen neuen Zolltarif zu schaffen, der die französischen Zölle stark hinaufsetzen soll und bei der schweizerischen Maschinen- und Elektroindustrie, sowie in den Kreisen der Uhrenindustrie wahre Bestürzung hervorgerufen hat. Wohl wird dieser Brei hoffentlich nicht so heiss gegessen werden wie er gekocht wurde, und die Konzessionen, die die Franzosen heute den Deutschen machen müssen, mögen ihnen zeigen, dass die heissesten patriotischen Wünsche nicht immer in der Lage sind, der Handelspolitik ihre Marschroute vorzuschreiben wie einem Regiment Soldaten, aber es wird gut sein, wenn das Ausland sich beizeiten dagegen wehrt. Ein Hochschutzzolltarif und eine Abschaffung der Meistbegünstigung zugleich wäre ein doppelter Rückschritt, der Frankreich viele Sympathien rauben und von den kleineren Nachbarn Frankreichs als eine unverzeihliche Rücksichtslosigkeit empfunden werden müsste.

Indexziffer des V. S. K. Die Preiserhebungen vom 1. April 1925 ergeben einen Stand von 168,9%; der Index weist damit einen Rückgang von 0,3 Punkten gegenüber dem Vormonat und 0,6 Punkten gegenüber dem entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres auf. An etwas stärker ins Gewicht fallenden Preisveränderungen sind zu verzeichnen die Aufschläge von Kochbutter und Schaffleisch und die Abschläge von Gerste und Eiern. Der Brotpreisabschlag trat zum grössten Teil erst im Verlaufe des Monats April in Kraft und kommt deshalb in der vorliegenden Indexziffer noch nicht zum Ausdruck.

Die Zolleinnahmen erreichten im März 1925 die Höhe von Fr. 16,553,610 gegenüber Fr. 16,446,549 im März 1924. Die Mehreinnahmen im März 1925 betragen somit Fr. 107,061. Vom 1. Januar bis 31. März 1925 betragen die Zolleinnahmen Fr. 47,235,819 gegen Fr. 45,560,538 im Vorjahre. Die Mehreinnahmen 1925 betrugen Fr. 1,675,281.

Aus den Kreisverbänden

Kreisverband VIII (Appenzell, St. Gallen und Thurgau). Vorstandssitzung Samstag, den 18. April in St. Gallen.

Das Protokoll über die Sitzung vom 10. Januar in St. Gallen wird genehmigt.

Propaganda. Das Bestreben, die Propaganda inskünftig intensiver zu gestalten, erfordert von der Kreiskasse vermehrte Propagandamittel. Um die Ausgaben hierfür jedoch zu beschränken, wird beschlossen, es sei der am 3. Mai in Gossau stattfindenden Frühjahrskonferenz zu beantragen, für diese Zwecke einen separaten Propagandafonds zu bilden und aus dem Vermögen des Kreises VIII einen bestimmten Betrag hierfür auszuscheiden.

Zur Speisung des Propagandafonds soll ein spezieller Beitrag von 5 Rp. per Fr. 1000.— Umsatz von den Kreisvereinen erhoben werden. Der ordentliche Jahresbeitrag soll gemäss § 7 der Kreisstatuten auf 2 Rp. per Fr. 1000.— Umsatz belassen werden.

Tätigkeitsprogramm. Der durch die letzte Herbstkonferenz beschlossene Schuh-Branchekurs ist durch die Umbildung der Schuhfabrik des V. S. K. in die Zweckgenossenschaft «Schuh-Coop» etwas hinausgeschoben worden; es wird beschlossen, denselben im Laufe des Sommers nun definitiv durchzuführen. Ueber weitere Instruktionskurse wird für das laufende Jahr nichts festgelegt; je nach Umständen und Verlangen soll später auf die Frage eingetreten werden.

Internationaler Genossenschaftstag. Wegen der hohen Kosten soll für dieses Jahr von der Herausgabe einer Extra-Beilage des Kreises VIII zum «Genossenschaftl. Volksblatt» abgesehen werden, dagegen wird geprüft, ob nicht eventuell die 3. Seite des «Genossenschaftl. Volksblattes» für die allgemeine Propaganda des Kreises VIII verwendet werden könnte.

Referenten-Honorare. Zu wiederholten Malen musste konstatiert werden, dass die Entschädigungen für Referate zu hoch gegriffen waren; es wird beschlossen, hiefür einen bestimmten Betrag festzulegen; der Kreisvorstand erachtet als Referenten-Honorar exkl. weiterer Spesen, wie Verpflegung, Bahnbillets etc. Fr. 20.— als angemessen.

Bezugnehmend auf das Rundschreiben des Kreisvorstandes vom 9. Dezember 1924 betreffend Winterpropaganda wird konstatiert, dass mehrere Vereine bezügliche Veranstaltungen getroffen haben. Zufolge den eingegangenen Berichten wiesen sie überall eine erfreuliche Beteiligung auf; auch sollen die gehaltenen Referate mit einer Ausnahme überall befriedigt haben.

Frühjahrskonferenz. Der Kreisvorstand nimmt Kenntnis von den eingegangenen Vorschlägen für die in den Aufsichtsrat des V. S. K. für unser verstorbenes Mitglied J. Baumgartner in Herisau notwendigen Ersatzwahl. Wie bereits früher erfolgten Publikationen entnommen werden konnte, bewirbt sich der Kanton Thurgau wiederum um diesen Sitz. Beim seinerzeitigen Hinschied unsers Mitgliedes im Aufsichtsrat des V. S. K., K. Frei in Frauenfeld, ging der Kanton Thurgau durch Uebergang dieses Mandates an den Kreis IXa seiner Vertretung verlustig; es wird der Erwartung Ausdruck gegeben, dass die heutige Zweiervertretung des Kreises VIII im Aufsichtsrat des V. S. K. anlässlich der Delegiertenversammlung des Verbandes erhalten bleibt.

Wahl des Kreisvorstandes. Herr Emil Knecht, früher wohnhaft in Kreuzlingen, scheidet infolge Domizilwechsel aus dem Kreisvorstande aus. Präsident Mayer verdankt ihm namens des gesamten Vorstandes die der Genossenschaftssache geleisteten Dienste aufs wärmste. Der Kantonalverband Thurgauischer Konsumvereine hat zur notwendigen Ersatzwahl bereits Stellung genommen; von der an

dieser Stelle vorgeschlagenen Nomination nimmt der Vorstand Kenntnis.

Verschiedenes. Präsident Mayer orientiert in kurzen Zügen über die in Olten stattgefundene Präsidentenkonferenz; das bezügliche Material geht in Zirkulation. Von diversen Zuschriften interner Natur wird Kenntnis genommen. M.

Schweizer Mustermesse

18.-28. April 1925.

Die diesjährige Mustermesse, die IX., wurde am 18. April wie üblich durch den Pressetag eröffnet. Ein nicht hoch genug zu veranschlagendes Charakteristikum der «Muba» ist, dass mit dem Eröffnungstag, die Messe auch wirklich fix und fertig da steht, was auf den Besucher einen ungemein erfrischenden Eindruck macht.

Um 9½ Uhr fanden sich über 200 Presseleute zur ersten Führung ein, um sich vom Wirtschaftsleben der Schweiz ein umfassendes Bild geben zu lassen.

Vertreten waren Tages- und Fachpresse, sowie das modernste Kommunikationsinstitut, das Radio.

Herr Direktor Meili, der die Anwesenden auf das herzlichste begrüsste, erwähnte, dass dieses Jahr zahlreiche Pressevertreter aus dem Auslande anwesend sind, u. a. Frankreich, Deutschland, Holland, Italien usw.

Waren voriges Jahr die Hallen erst im Rohbau fertig, so präsentieren sie sich uns heute bereits in vollendeter Innenausstattung. Im Jahre 1926 wird das Verwaltungsgebäude und Halle I im Rohbau dastehen. Eine besonders interessante Aufgabe stellte sich in der Bemalung der Hallen, eine Aufgabe, die glücklich gelöst worden ist. Sämtliche Stände, die einheitlich grau bemalt sind, erzeugen in aller Buntscheckigkeit der Messewaren ein einheitlich geschlossenes Bild.

Wiederum nahm die Zahl der Aussteller zu und zwar stieg sie von 925 (1924) auf 965. Als Novum wurde mitgeteilt, dass das Fürstentum Liechtenstein, das mit der Schweiz in einer Wirtschaftsallianz steht, sich an der Messe beteiligen konnte. Bis zur Eröffnung waren bereits über 40,000 Einkäuferkarten abgesetzt, was auf eine lebhafte Beteiligung schliessen lässt. Um die Ernsthaftigkeit der Messe noch stärker zu betonen, wurden die allgemeinen Besuchstage auf Samstag und Sonntag beschränkt. Gegen einen absoluten Ausschluss des Publikums haben sich 80% der Aussteller mit Recht gewendet.

Ausländische Gruppenbesuche sind angemeldet aus dem Elsass, Jugoslavien, den nordischen Staaten, Italien. Ein starker Besuch ist heute schon sicher. Hoffen wir, dass auch der wirtschaftliche Erfolg ein erfreulicher wird und der Messegedanke dadurch immer tiefere Wurzeln schlägt.

Die Messe umfasst die folgenden Branchen-Gruppen:

I. Chemie und Pharmazie.
II. Haus- und Küchengeräte, Hausbedarfsartikel, Bürstenwaren, Glaswaren.
III. Wohnungseinrichtungen, Möbel, Korbwaren.
IV. Beleuchtung, Heizung, sanitäre Anlagen.
V. Musikinstrumente, Musikalien.
VI. Sportartikel und Spielwaren.
VII. Kunstgewerbliche Artikel und keramische Waren.
VIII. Uhren und Bijouterie.
IX. Bureaux- und Geschäftseinrichtungen, Zeichen- und Malutensilien, Lehrmittel.
X. Reklame und Propaganda, Graphik, Verlagswesen, Verpackungsmittel.
XI. Papier und Papierfabrikate.
XII. Textilwaren.
XIII. Bekleidung und Ausstattung (inkl. Schuhwaren, Leder- und Zelluloidartikel, Quincaillerie, Mercerie).
XIV. Technische Bedarfsartikel aus Metall, Holz, Glas, Kork, Leder, Kautschuk etc.
XV. Erfindungen und Patente.
XVI. Feinmechanik, Instrumente und Apparate.
XVII. Elektrizitätsindustrie.
XVIII. Maschinen und Werkzeuge.
XIX. Transportmittel.
XX. Urprodukte und Baumaterialien.
XXI. Diverses. (In dieser Gruppe und in den Degustationsräumen sind die zahlreichen Firmen der Lebens- und Genussmittelbranche vertreten.)

Regionale Kollektivausstellungen: Freiburg, Tessin und Liechtenstein.

Ueber die zwei ersten Messetage brachte die Tagespresse folgende Mitteilung:

Der Besuch der Schweizer Mustermesse, den das warme Frühlingswetter ausserordentlich begünstigte, war bisher sehr erfreulich. Aus der Schweiz brachten die beiden ersten Tage namentlich zahlreiche Besuche aus dem Berner Jura, aus Neuenburg, der Stadt Zürich, sowie aus den Kantonen St. Gallen und Bern. Trotzdem die meisten Züge doppelt geführt werden mussten, macht es sich doch schon heute einigermassen geltend, dass die Bundesbahnen für dieses Jahr die vergünstigten Billette auf 4 Tage (gegenüber den bisherigen 10) beschränkt haben; namentlich für die weitliegenden Landesteile, wie Genf und Graubünden bedeutet die Einschränkung eine wesentliche Einbusse.

Auch das Ausland hat bereits zahlreiche Einkäufer und Interessenten in die Messestadt entsandt; namentlich aus Deutschland, Frankreich, England und Belgien sind Besuche zu verzeichnen; aber auch fernere Länder wie die Tschechoslowakei und Portugal, ja selbst die Vereinigten Staaten und Kanada sind vertreten.

Schweiz. Volksfürsorge

Sitzung des Verwaltungsrates.

Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Volksfürsorge versammelte sich Samstag, den 18. April 1925 vollzählig im Vortragssaale des Genossenschaftshauses im Freidorf bei Basel zur Behandlung verschiedener Traktanden, insbesondere zur Besprechung des Tätigkeitsberichtes und der Jahresrechnung per 31. Dezember 1924.

Aus Bericht und Rechnung, welche demnächst veröffentlicht werden, ist zu entnehmen, dass der Versicherungsbestand im Berichtsjahre von Franken 14,296,312.— auf Fr. 20,961,452.— Versicherungssumme angewachsen ist. Die Einnahmen an Prämien und Zinsen, welche im Vorjahre Fr. 632,223.01 ausmachten, haben im Berichtsjahre Fr. 788,871.69 betragen. Für Todesfälle wurden Fr. 70,117.— (im Vorjahre Fr. 48,623.15) ausbezahlt. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Ueberschuss der Einnahmen von Fr. 74,640.80 (im Vorjahre Fr. 54,580.52). Die gesamten Garantiemittel, welche bei der Betriebseröffnung Fr. 350,000.— betragen haben, sind

bis Ende 1924 auf Fr. 3,608,661.70 angewachsen. Alle Gelder sind in soliden Schweizerwerten angelegt. Bericht und Rechnung wurden vom Verwaltungsrate zur Weiterleitung an die Generalversammlung der Mitglieder genehmigt. Die Generalversammlung wurde auf Sonntag, den 24. Mai 1925, vormittags 10 Uhr, angesetzt. Die Versammlung wird in Basel im Saale des Restaurants zur Post beim Bundesbahnhof stattfinden.

Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 14., 17. und 21. April 1925.

Wie das Internationale Arbeitsamt mitteilt, werden gemeinschaftlich vom Internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom und dem Internationalen Arbeitsamt in Genf Erhebungen veranstaltet über die Beziehungen zwischen landwirtschaftlichen Genossenschaften und Konsumvereinen. Die zu diesem Zwecke bezeichnete paritätische Kommission besteht aus Vertretern des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes und des ständigen Ausschusses des Internationalen Landwirtschaftsinstituts sowie ausserdem aus Sachverständigen, welche die verschiedenartigen landwirtschaftlichen Organisationen vertreten. Ein bezüglicher, von dieser Kommission gefasster Beschluss lautet wie folgt:

«Die Kommission ersucht das Internationale landwirtschaftliche Institut in Gemeinschaft mit dem Internationalen Arbeitsamt zu untersuchen, auf welche Art mit Hilfe der landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände und vor allem der landwirtschaftlichen Kreditinstitutionen bezüglich der landwirtschaftlichen Produkte direkte Beziehungen zwischen den Erzeugern und Verbrauchern und vor allem mit den Konsumgenossenschaften hergestellt werden können.»

Die Verwaltungskommission betrachtet die Durchführung bezüglicher Erhebungen als äusserst wertvoll und gibt ihrer Auffassung Ausdruck, dass von Seite des V. S. K. alle Bestrebungen, die auf die Anbahnung direkter Beziehungen zwischen Produzentenorganisationen und Konsumentenorganisationen hinzielen, nach Möglichkeit zu unterstützen seien.

Der V. S. K. hat übrigens dieser Frage schon seit langem seine Aufmerksamkeit geschenkt; wir verweisen diesbezüglich nur auf dessen Bestrebungen, einen Genossenschaftsbund der Schweiz zu gründen, in dem alle wirklichen, auf Selbsthilfe beruhenden Wirtschaftsgenossenschaften zur Wahrnehmung und Vertretung ihrer gemeinsamen Interessen vereinigt werden sollen. Dieser Bund dürfte in hohem Masse dazu beitragen, zwischen den genossenschaftlich organisierten Produzenten einerseits und den genossenschaftlich organisierten Konsumenten anderseits ein Verhältnis herbeizuführen, das einen gerechten Ausgleich der Interessen beider Teile ermöglicht.

---

1. Am 17. April 1925 feierte Herr Ernst Rockenbach, Chef der Zentralbuchhaltung des V. S. K., sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Die Verwaltungskommission hat nicht unterlassen, diesem fleissigen und pflichtgetreuen Angestellten seine wertvolle Mitarbeit herzlich zu verdanken. Wir geben auch hier der Hoffnung Ausdruck, dass es Herrn Rockenbach noch während vielen Jahren möglich sein werde, seine wertvollen Dienste dem V. S. K. zur Verfügung zu stellen.

Gestützt auf einen früheren Beschluss des Aufsichtsrates wurde dem Jubilaren eine Anerkennung übermittelt.

2. Den Statutenrevisionen der Verbandsvereine in Schaffhausen und Niedergösgen wird zugestimmt.

---

1. Eine Statutenrevision der Associazione cooperativa di consumo Gambarogno-Valle Verzasca, Magadino, kann nicht genehmigt werden, da der Verein in seinen Statuten das Pluralstimmrecht eingeführt hat, was den Statuten des V. S. K. widerspricht. Der Verein ist eingeladen worden, auf seinen Beschluss zurückzukommen.

2. Veränderungen im Vorstande der Verbandsvereine in St-Maurice und Poschiavo werden zur Kenntnis genommen.

3. Die Jahresrechnung des Kreisverbandes V (Aargau) liegt vor und wird zur Kenntnis genommen. Die Zentralbuchhaltung des V. S. K. wird angewiesen, diesem Kreisverbande den Beitrag des V. S. K. gutzubringen. Bei dieser Gelegenheit werden sämtliche Kreisverbände ersucht, ihre Jahresrechnungen pro 1924 der Verwaltungskommission einzusenden; gestützt darauf werden die Beiträge des V. S. K. an die Kreiskassen gutgebracht.

4. Die Vereinigten Rheinsalinen Schweizerhall teilen mit, dass sie ein für die Bäckereien sehr geeignetes feines Vacuum-Salz durch die Salzmonopolstellen der einzelnen Kantone liefern könnten. Dieses Salz wird von der Bäckerei des A. C. V. beider Basel schon seit längerer Zeit verwendet. Die Konsumvereine, die dieses Vacuum-Salz in ihrer Bäckerei zu verwenden gedenken, werden ersucht, die Salzmonopolstellen ihres Kantons zur Führung dieses Salzes zu veranlassen.

5. Die Konsumgenossenschaft Biel (Bern) gibt Kenntnis von der Anregung eines Mitgliedes ihres Verwaltungsrates, ob es nicht möglich wäre, eine Annäherung zwischen den landwirtschaftlichen Produzenten und den Konsumenten bezw. deren genossenschaftlichen Organisationen herbeizuführen, insbesondere um für die Vermittlung der landwirtschaftlichen Produkte den Zwischenhandel nach Möglichkeit auszuschalten.

Die Verwaltungskommission hat schon seit langem das Bestreben, zwischen den landwirtschaftlichen Produzentengenossenschaften und den Konsumentengenossenschaften eine Annäherung herbeizuführen, geleitet von der Ueberzeugung, dass bei allseitig gutem Willen ein Verhältnis geschaffen werden könnte, das der genossenschaftlichen Organisation eine ganz hervorragende Stellung im schweizerischen Wirtschaftsleben zuweisen könnte.

Die Frage der Schaffung direkter Beziehungen zwischen den Erzeugern und Verbrauchern bezüglich der landwirtschaftlichen Produkte wird zurzeit vom Internationalen Arbeitsamt in Genf gemeinschaftlich mit dem Internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom eingehend geprüft und es sind zu diesem Zwecke Erhebungen veranlasst worden, die im Schosse der beiden erwähnten Organisationen, unter Mithilfe von Sachverständigen, weiter verarbeitet werden.

Auch der V. S. K. hat diese Frage schon seit langem verfolgt und wie aus früheren Mitteilungen im «Bulletin» ersichtlich ist, Anstrengungen gemacht, um unter Mitwirkung aller auf Selbsthilfe beruhenden Wirtschaftsgenossenschaften einen Genossenschaftsbund der Schweiz zu gründen.

Es fehlt zurzeit noch eine Instanz, wo die Fragen, die alle Genossenschaften gemeinsam berühren, beraten und im Interesse aller gelöst werden können. Ein Genossenschaftsbund der Schweiz wäre in der Lage, die verschiedenen Genossenschaftsarten zusammen zu führen zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit in wichtigen genossenschaftlichen Fragen, was den verschiedenen Genossenschaften zum Nutzen und dem Volksganzen zum Wohle gereichen würde. Es sind in dieser Sache bereits verschiedene Sitzungen abgehalten worden von einer zur Prüfung der Frage eingesetzten Kommission, deren Vorarbeiten soweit gediehen sind, dass an die Genossenschaften und Verbände von Genossenschaften bereits Einladungen erlassen werden konnten, die Frage in ihren Kreisen noch des Nähern zu erörtern, damit später zu gegebener Zeit definitiv an die Gründung eines Genossenschaftsbundes herangetreten werden kann. Eine derartige Vereinigung wird ein Mittel bieten, die Pflege und die Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen und Angelegenheiten sowie die Förderung des Genossenschaftswesens im allgemeinen zu ermöglichen. Die Vertretung der besonderen Interessen der einzelnen Genossenschaften und Verbände soll auch in Zukunft jeder Organisation überlassen bleiben, wie überhaupt auch im Rahmen des Genossenschaftsbundes die Selbständigkeit jedes Mitgliedes gewahrt bleiben soll.

Ein solcher Zusammenschluss moralischer Kraft und Stärke wird ohne weiteres auch mit sich bringen, dass die landwirtschaftlichen Produzentenorganisationen und die Konsumentenorganisationen bezüglich des Warenaustausches einander näher gebracht werden können. Immerhin dürfen wir hier hervorheben, dass der V. S. K. schon seit längerer Zeit soviel als möglich seinen Bedarf an Landesprodukten direkt von landwirtschaftlichen Organisationen bezogen hat.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis IXa

(Kanton Glarus, Linthgebiet und St. Galler-Oberland.)

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 26. April 1925, vormittags 9½ Uhr im Hotel «Flumserhof» in Flums.

TRAKTANDEN:

1. Appell und Wahl der Stimmenzähler.
2. Protokoll über die Herbstkonferenz vom 26. Oktober 1925 in Netstal.
3. Rechnungsablage.
4. Kreisschreiben der Präsidentenkonferenz betreffend Beitragsleistung für Propaganda.
5. Kenntnisgabe von einem Schreiben der Verwaltungskommission betreffend:
   a) Ausbau der Verbandspresse,
   b) Erhöhung des Bonus.
6. Jahresbericht und Jahresrechnung des V. S. K.; Referent Hr. R. Störi, Mitglied des Aufsichtsrates.
7. Traktanden für die Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 6./7. Juni in Ragaz.
8. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
9. Allgemeine Umfrage.

Ausser Herrn Rud. Störi, Mitglied des Aufsichtsrates, wird als Delegierter des V. S. K. Herr G. Degen an der Konferenz teilnehmen.

Anmeldungen für das gemeinschaftliche Mittagessen sind bis spätestens Freitag, den 24. April an den Konsumverein in Flums zu richten.

Wir erwarten zahlreiche Beteiligung und entbieten genossenschaftlichen Gruss.

Namens des Kreisvorstandes IXa,

Der Präsident: **Rud. Störi.**
Der Aktuar: **Fr. Hefti-Gérard.**

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis IXb

(Graubünden).

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 26. April, vormittags 10 Uhr, im Saale des Hotel «Drei Könige», in Chur.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der Herbstkonferenz in Samaden.
2. Jahresbericht des Kreispräsidenten.
3. Rechnungsablage des Kreiskassiers und Bericht der Revisoren.
4. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1925/26.
5. Wahl des Kreisvorstandes und der Revisoren.
6. Gründung eines kantonalen Revisionsverbandes.
7. Jahresbericht und Rechnung des V. S. K. pro 1924.
8. Behandlung der Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K. in Ragaz.
9. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
10. Umfrage.

Als Delegierter der Verwaltungskommission des V. S. K. wird Herr Nationalrat Dr. O. Schär, Vizepräsident der Verwaltungskommission, an der Konferenz teilnehmen.

Anmeldungen für das gemeinschaftliche Mittagessen mit genauer Angabe der Teilnehmerzahl sind dem Konsumverein Chur bis spätestens Samstag, den 25. April, vormittags, zu machen.

Hiermit machen wir die Vereinsvorstände speziell noch auf den Beschluss der Kreiskonferenz vom 22. Oktober 1922 in Sils i. D. aufmerksam, wonach für die Zukunft die Fahrspesen für alle stimmberechtigten Delegierten von sämtlichen Vereinen solidarisch zu tragen sind, und zwar gleichviel, ob die Vereine Delegierte abgeordnet haben oder nicht.

Wir rechnen auf zahlreiche Beteiligung.

Mit genossenschaftlichem Gruss!

Für den Kreisvorstand IXb,

Der Präsident: **G. Schwarz.**
Der Sekretär: **H. Springer.**

Bibliographie

Eingelaufene Schriften.

Gas- und Wasserwerk Basel. Jahresbericht pro 1923. Buchdruckerei Emil Birkhäuser & Cie. Basel 1924. 46 S.

Schweizer Art und Arbeit. Schweizerwoche/Jahrbuch pro 1924. 152 S.

Legler, David sel. Zwei Vorträge über «Die glarnerischen Todesurteile im XIX. Jahrhundert» und «Die Wasserverheerungen während des 18. Jahrhunderts im Kanton Glarus und die dabei untergegangene evangelische Kirche in Linthal.» Buchdruckerei Glarner Nachrichten, Glarus 1924. 65 S.

Billig zu verkaufen,

weil für uns zu gross, ein guter **Petrol- oder Benzinbehälter.** Dimensionen: 2,95×1,03×1,50 m. Es wird eventuell ein kleinerer von 400—500 Liter Inhalt eingetauscht.

Konsumverein Lostorf.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis VIII

(Appenzell, St. Gallen und Thurgau)

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 3. Mai 1925, vormittags 10 Uhr, im Hotel Bahnhof in Gossau.

TRAKTANDEN:

1. Appell. (Wahl der Stimmenzähler).
2. Verlesen des Protokolls.
3. Jahresbericht des Präsidenten.
4. Jahresrechnung und Revisorenbericht.
5. Propagandafonds und Festsetzung der Beiträge für denselben.
6. Festsetzung des Jahresbeitrages.
7. Wahlen:
   a) des Vorstandes;
   b) der Revisoren.
8. a) Jahresbericht und Jahresrechnung des V. S. K. pro 1924.
   b) Traktanden für die Delegiertenversammlung des V. S. K. in Ragaz. Referent: Herr Dr. O. Schär, Vizepräsident der Verwaltungskommission des V. S. K.;
   c) Vorschlag für die Ersatzwahl in den Aufsichtsrat des V. S. K. für den verstorbenen Herrn Jakob Baumgartner.
9. Tätigkeitsprogramm des Kreisvorstandes pro 1925.
10. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
11. Allgemeine Umfrage.

☞ Gemeinschaftliches Mittagessen. ☜

Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung.

Mit genossenschaftlichem Gruss!

Für den Kreisvorstand VIII,
Der Präsident: **Fritz Mayer-Ott.**
Der Aktuar: **F. Mächler.**

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis IIIb

(Oberwalliser Konsumvereine)

Ordentliche Frühjahrskonferenz

Dienstag, den 28. April 1925, vormittags 10½ Uhr, im Hôtel de la Souste in Susten.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der ordentlichen Herbstkonferenz.
2. Jahresrechnung des Kreisverbandes und Bericht der Revisoren.
3. Rechenschaftsbericht und Rechnung des Verbandes pro 1924. Referent: Herr Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission.
4. Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K. in Ragaz. Referent: Herr Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission.
5. Bericht über die Marktlage, Referent: Herr Scholer, Vertreter des V. S. K.
6. Wahlen des Kreisvorstandes und der Revisoren.
7. Bestimmung des Ortes der nächsten Konferenz.
8. Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Kreisvorstand.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis VI.

(Urkantone.)

EINLADUNG

zur

Frühjahrs-Kreiskonferenz

Sonntag, den 26. April 1925, vormittags 10½ Uhr im Hotel St. Gotthard in Gurtnellen.

TRAKTANDEN:

1. Appell.
2. Protokoll der Konferenz vom 26. Oktober 1924 in Goldau.
3. Bericht des Präsidenten.
4. Rechnungsablage des Kreiskassiers und Bericht der Revisoren.
5. Festsetzung des Beitrages pro 1925.
6. Jahresbericht und Rechnung des V. S. K. pro 1924. Referent: Herr E. O. Zellweger, Ersatzmann und Sekretär der Verwaltungskommission des Verbandes.
7. Allfällige Anträge zur Delegiertenversammlung des V. S. K.
8. Bestimmung des Ortes der nächsten Kreiskonferenz.
9. Allgemeine Aussprache.

Wir erwarten, dass sämtliche Kreisvereine angemessen vertreten sein werden.

Mit genossenschaftlichem Grusse!

Für den Kreisvorstand VI,
Der Präsident: **J. Frey.**
Der Aktuar: **A. Hegglin.**

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis VII

(Zürich und Schaffhausen).

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 3. Mai 1925, vormittags 9½ Uhr im Gasthaus zum «Adler», Rorbas.

GESCHÄFTE.

1. Protokoll.
2. Jahresbericht des Präsidenten.
3. Jahresrechnungen und Festsetzung der Beiträge pro 1925.
4. Jahresbericht und Jahresrechnung des V. S. K. pro 1924.
5. Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 6./7. Juni in Ragaz.
   Referent: Herr B. Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K.
6. Verlegung des internationalen Genossenschaftstages.
   Referent: Herr F. Huber, Präsident des Aufsichtsrates des Lebensmittelvereins Zürich.
7. Beitrag des Kreises VII an das genossenschaftliche Seminar.
8. Festsetzung der Herbstkonferenz.
9. Allgemeine Umfrage.

Wir erwarten eine zahlreiche Beteiligung und entbieten genossenschaftlichen Gruss.

Namens des Kreisvorstandes VII,

Der Präsident: **E. Kessler.**
Der Aktuar: **R. Stahel.**

Wädenswil und **Kilchberg,** den 18. April 1925.

Schweiz. Volksfürsorge

EINLADUNG

zur

VII. ordentlichen Generalversammlung

Die Mitglieder unserer Genossenschaft werden hiermit zur Teilnahme an der siebten ordentlichen Generalversammlung auf

Sonntag, den 24. Mai 1925, vormittags 10 Uhr in den Saal des Restaurant zur Post beim Bundesbahnhof in Basel

eingeladen.

Der Verwaltungsrat hat die Tagesordnung folgendermassen festgesetzt:

1. Ernennung der Stimmenzähler.
2. Protokoll der sechsten ordentlichen Generalversammlung vom 29. März 1924.
3. Jahresbericht und Jahresrechnung pro 31. Dezember 1924.
4. Wahl der Kontrollstelle pro 1925 (drei Revisoren und zwei Ersatzmänner).
5. Allfälliges.

Die Mitglieder haben sich durch die letzte Prämienquittung über ihre Stimmberechtigung auszuweisen. Mitglieder, welche sich durch andere Mitglieder vertreten lassen, haben ihre Vertreter ausserdem mit einer schriftlichen Vollmacht zu versehen.

Basel, den 18. April 1925.

Der Verwaltungsrat.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Nachfrage.

Grössere Konsumgenossenschaft mit ausgedehntem Weingeschäft sucht zu möglichst baldigem Eintritt soliden, tüchtigen **Küfermeister.** Gehalt nach Uebereinkunft. (Invalidenversicherung.) Nur solche Bewerber, welche umfassende Branchenkenntnisse besitzen und einem Personal vorstehen können, wollen sich melden unter Chiffre G. J. 41 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Grössere Bäckerei sucht auf 1. Juni tüchtigen, soliden, selbständigen **I. Bäcker-Konditor** für St. Galler-Rundbrot, Maisbrot und Konditorei. Reflektant muss mit der Führung von Doppeldampfofen (Werner und Pfleiderer) bewandert sein. Dauerstellung. Offerten mit Angabe von Referenzen, Lohnansprüche, Antritt, Zivilstand, Konfession, Photo erwünscht, unter Chiffre K. G. 2 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Bäcker gesucht. Wir suchen einen tüchtigen, soliden, im Kleinbackwerk bewanderten Bäcker. Schriftliche Offerten unter Angabe des Alters sind zu richten an die Verwaltung des Konsumvereins Frauenfeld.

Angebot.

Gesucht von jungem, gewissenhaftem und im Verkauf gut bewandertem **Ehepaar** eine grössere **Konsumfiliale** auf Juni oder später, wenn möglich mit Wohnung. Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre St. 94 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge Tochter, mit langjähriger Tätigkeit in Konsumladen, sucht auf Anfang Mai oder später Stelle als **zweite Verkäuferin** in grosses Konsumdepot, event. als Erste in kleineres. Kaution kann geleistet werden. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten mit Gehaltsangaben sind unter Chiffre T. S. 90 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel zu richten.

Junger Mann von 18 Jahren, der seine Lehrzeit in Konsumgenossenschaft der französischen Schweiz beendigt hat, sucht Stelle in Laden, um die deutsche Sprache zu erlernen. Offerten an Société de consommation à Lucens (Vaud).

Tüchtiger, solider, selbständiger **Bäcker,** verheiratet, in den 30er Jahren, der auch gute Kenntnisse der Konditorei besitzt, sucht Stelle in Konsum. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre J. K. 86 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

24jähriger, selbständiger **Bäcker** sucht Stelle in Konsumbäckerei. Offerten unter Ciffre E. P. 99 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger, selbständiger **Bäcker-Konditor** sucht auf Monat Mai Stelle als solcher in Konsumbäckerei. Zeugnisse stehen zu Diensten Offerten mit näheren Angaben sind zu richten an Gottfried Burri, Bäckerei Jenni, Schwarzenburg (Bern).

Tüchtiger, selbständiger **Bäcker-Konditor** sucht Stelle in einen Konsum. Prima Zeugnisse von Konsum zu Diensten. Offerten unter Chiffre G. A. 102 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Redaktionsschluss: 23. April 1925.

Buchdruckerei des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel.